

Von kreativ bis produktiv

Immer mehr Kommunen erkennen den Wert einer professionellen Zwischennutzung. Auf dem Hafengelände in Bremen hat sich diese Erkenntnis schon lange durchgesetzt



Die ungenutzten ehemaligen Bremer Hafengebäude inspirierten zur Gründung der ZwischenZeitZentrale (ZZZ).

Foto: Buschmann

Sarah Oßwald, Oliver Hase-
mann, Daniel Schnier und
Michael Ziehl setzen alles daran,
Leerstände wieder mit Leben zu
erfüllen. Dieses Beispiel macht
zunehmend Schule. So fragen
inzwischen nicht nur andere
Kommunen bei den Bremern an,
sondern auch Immobilienbesitzer
und Unternehmen sind auf
die ZZZler aufmerksam gewor-
den. So trägt sich nach Auskunft
Schniers unter anderem auch die
Stadt Stuttgart mit der Idee, eine
Zwischennutzungs-Agentur zu
gründen.

**Am Anfang stand
das Kreative**

Das spezielle Bremer Modell ist
ein ressortübergreifender An-
satz: Dabei sind Wirtschaft, Bau,
Umwelt und Stadtentwicklung
und die Kultur. Am Anfang soll-

te es in erster Linie darum gehen,
Raum für die auch an der Unter-
weser aufkommende und selbst-
bewusster werdende Kreativ-
wirtschaft mit all ihren Facetten
zu schaffen. Dies, so die damali-
ge Annahme, sei eine besondere
Form der Wirtschaftsförderung:
Das Baurecht tue so etwas ge-
gen die zahlreichen Leerstände
und die Soziokultur komme
ebenfalls zu ihrem Recht.

Inspiriert waren die ersten Ini-
tiatoren unter anderem von der
Entwicklung der Überseestadt.
In Europas flächenmäßig größ-
tem innerstädtischen Hafent-
wicklungsprojekt gab es näm-
lich nicht nur diverse Bau- und
Sanierungsprojekte, sondern
auch noch zahlreiche Leerstän-
de sowie brachliegende Flächen.
Darum kümmerten sich die ZZZ-
ler. Und sie sind seitdem mit ih-

rer Arbeit zunehmend erfolgrei-
cher geworden.

**Die öffentliche Hand macht
den ersten Schritt**

Anfangs kümmerten sie sich
zu 80 bis 90 Prozent um öffent-
liche Leerstände, doch inzwi-
schen haben eben auch Immobilien-
besitzer, Betreiber von Einkaufs-
zentren und Unternehmen die
Vorteile und Kenntnisse des
ZZZ-Angebots für sich enteck-
t. „Zu uns kommen Privatleute
mit Leerständen von zehn bis
5000 Quadratmetern“, sagt
Daniel Schnier.

**Zwischennutzung schwer
im Kommen**

Der spezielle Bremer Ansatz darf
indes nicht darüber hinwegtäu-
schen, dass Zwischennutzung

auch in anderen Kommunen ei-
ne Rolle spielt. Bisweilen lassen
sie sich von den Hansestädtern
inspirieren. Doch oftmals gehen
sie dabei auch eigene, andere
Wege.

Auf ähnlichen Pfaden wie an der
Weser wandeln etwa die Wirt-
schaftsförderer am Neckar. Im
Ländle wird die Zwischennutz-
ungs-Agentur indes ein Teil der
Wirtschaftsförderung Stuttgart
sein und wohl keinen ressort-
übergreifenden Ansatz bekom-
men. In Hamburg arbeitet die
Kreativagentur, die sich in erster
Linie um die Kreativwirtschaft
kümmert.

Hilfe zur Selbsthilfe

Und dann ist da noch der Gras-
wurzel-Ansatz: In einigen mit-
telgroßen Kommunen gibt es
selbstorganisierte Gruppen,
die sich darum bemühen, ungenutz-
te Flächen wieder mit Leben zu
erfüllen. Hierzu gehören zum
Beispiel die Städte Mainz und
Osnabrück. Allerdings haben
noch nicht alle Kommunen das
Thema für sich erkannt, sodass
die Unterstützung für diese Art
von Basisgruppen oftmals fehlt.

Dafür gibt es die Möglichkeit,
in Deutschland, Österreich und
der Schweiz nicht genutzte Im-
mobilen und Flächen bekannt
zu machen. Dieses geschieht
– wie sollte es anders sein –
über das Internet – die Adresse:
www.leerstandsmelder.de.

Ulf Buschmann

www.zzz-bremen.de

Weitere Informationen zum
Thema finden sich unter:
[www.difu.de/dokument/
moeglichkeiten-der-
zwischennutzung-von-
flaechen-und.html](http://www.difu.de/dokument/moeglichkeiten-der-zwischennutzung-von-flaechen-und.html)